

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 19 (1965)

**Heft:** 3: Krankenhäuser = Hôpitaux = Hospitals

**Rubrik:** Wettbewerbe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

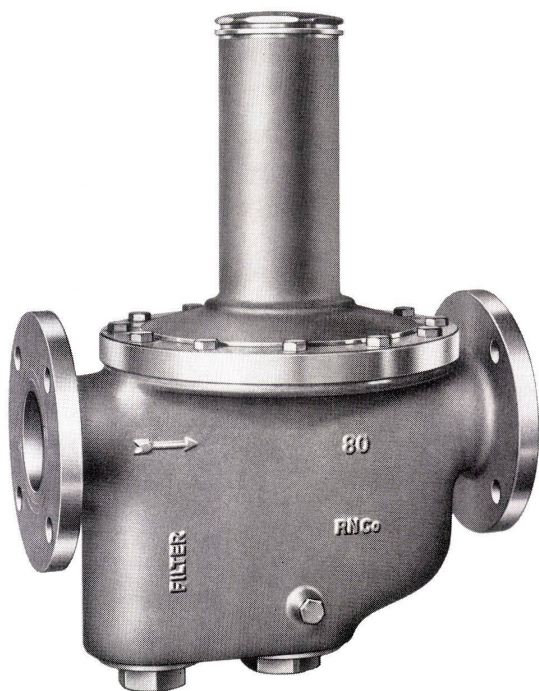
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Wasserdruck-Reduzierventil Nr. 5012**

Ein Nussbaum-Produkt  
aus unserem reichhaltigen  
Arbeitsprogramm

für großdimensionierte  
Leitungen

LW 65 und 80 mm



**R. Nussbaum & Co. AG Olten**

Metallgießerei und Armaturenfabrik      Telefon (062) 5 28 61

Verkaufsdepots mit Reparaturwerkstätten und  
Galvanischer Anstalt in:

8045 Zürich    Eichstraße 23      Telefon (051) 35 33 93  
4000 Basel    Hammerstraße 174    Telefon (061) 32 96 06

## Hinweise

### Ingenieurschule in Biberach/Riß

In der Besprechung des Wettbewerbs Ingenieurschule in Biberach/Riß (Heft 12/64) wird uns vorgeworfen, eine wegen ihrer Kreuzform symbolträchtige Anlage entworfen zu haben, in der vier nicht vorhandene Fakultäten untergebracht seien. Diese Fakultäten, das heißt Fachabteilungen, sind zwar aus dem Raumprogramm nicht sofort ersichtlich, hingegen in den Erläuterungen zum Raumprogramm deutlich angegeben. In unserem Projekt haben wir die den jeweiligen Fachrichtungen zugehörigen Räume einander zugeordnet. So können unter den Studenten der verschiedenen Semester, aber derselben Fachrichtung die ersten fruchtbaren Kontakte entstehen, die über das vorgeschriebene Studium hinausgehen. Wir denken nicht, daß durch Ordnung in einer Schule eine betonte Spezialisierung gefördert wird, vielmehr ist es Sache der Schulleitung, die Integration durch den Lehrbetrieb gemäß ihren Vorstellungen zu schaffen. Wir haben eine Ordnung geschaffen, die uns brauchbar und dem Schulprogramm adäquat erscheint, in der sich der Student leicht zurechtfindet und damit auch aus seiner Abteilung heraus möglichst schnell die Schule als Ganzes erfaßt. Die dabei entstandene Kreuzform des Grundrisses ist einmal ein Ordnungsprinzip, das die kürzesten Verkehrswege ergibt, und zum andern hat sie uns erlaubt, Außenräume zu schaffen, welche die Umgebung wirksam mit einbeziehen. Es ist für uns selbstverständlich, daß diese hier angedeuteten soziologischen, organisatorischen und räumlichen Überlegungen primär sind. Die Idee von «symbolträchtig» kann sich ja allenfalls bei der immer verfälschenden Betrachtung des Modells aus der Vogelschau einstellen, hätte aber für die gebaute Anlage keine Bedeutung.

Atelier 5

### Neue Lampenfabrik in Italien

In Treviso, eine halbe Autostunde nördlich von Venedig, ist auf einem 95 000 m<sup>2</sup> großen Gelände ein ultramodernes Osram-Lampenwerk im Bau, das etwa 800 Menschen beschäftigen wird. Es ist geplant, bis in etwa einem Jahr die Produktion von Autolampen, Glühlampen sowie von Startern aufzunehmen. M.

### Liste der Fotografen

Havas, Hesperiank  
J. Riekkolo, Tampere  
E. J. P. Ingervo, Helsinki  
J. Maurer, Brugg  
H. Eckert, Brugg  
Hedrich-Blessing, Chicago  
Satz und Druck  
Huber & Co. AG, Frauenfeld

## Wettbewerbe

### Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

#### Sekundarschule in Sissach

Der Gemeinderat eröffnet unter den im Kanton Basel-Land geborenen oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Schweizer Architekten einen Projektwettbewerb für ein Sekundarschulhaus mit Hallentrakt. Für nichtständige Mitarbeiter gelten dieselben Bedingungen und für Bewerber im Anstellungsverhältnis die allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen SIA/BSA. Architekten im Preisgericht: Arthur Dürig, Basel; Hans Erb, Liestal; Otto Senn, Basel; Dolf Schneebl, Agno, sowie Hans Peter Baur, Basel, als Ersatzpreisrichter. Für Preise und Ankäufe stehen Fr. 26000.- zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: Klassen-trakt mit Schulräumen (14), Gruppenzimmern (14), Räumen für Handarbeit und Hauswirtschaft (4), Handfertigkeit (4), Lehrer, Sammlung, Bibliothek (4); verschiedene Nebenräume und Anlagen; Abwartwohnung (4 Zimmer); Luftschutzräume. Hallentrakt mit Halle und Foyer für allgemeine Schul- und Gemeindezwecke samt Nebenräumen; Turnhalle mit Nebenräumen; Anlagen im Freien.

Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Abgabetermin ist der 30. April 1965. Unterlagenbezug gegen Depot von Fr. 50.- bei der Gemeindekanzlei Sissach.

#### Kirchliches Zentrum in Zürich-Neuauffoltern (Wehntalerstraße)

An diesem von der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Affoltern eröffneten Wettbewerb sind alle in der Stadt Zürich niedergelassenen (Wohnsitz oder Geschäftsdomizil) oder verbürgerten Architekten (Stichtag 1. Januar 1964), die der reformierten Landeskirche angehören, teilnahmeberechtigt. Die von den Bewerbern zugezogenen Mitarbeiter unterstehen den gleichen Bedingungen. Für unselbständig Erwerbende, welche die oben erwähnten Bedingungen erfüllen, gelten die entsprechenden Wettbewerbsbestimmungen SIA/BSA. Fachleute im Preisgericht: H. Hubacher, Zürich; H. E. Huber, Zürich; K. Pfister, Küsnacht; sowie R. Fäßler, Zürich, als Ersatzmann. Für fünf oder sechs Preise stehen Fr. 16000.- und für allfällige Ankäufe Fr. 4000.- zur Verfügung. Aus dem Programm: Kirchenraum (500 ständige Plätze) mit zugehöriger Ausstattung, Taufleutezimmer,



# SIFTOR



anders als andere

schalldämpfender  
weicher  
reicher

zum gleichen Preis

# SIFTOR

# SIFTOR

Siftor bietet mehr! Er bietet mehr durch sein völlig neuartiges und nur dem Siftor eigenen Fabrikationsverfahren. Teppichfasern, Gummizwischenschicht und Juteunterlage werden in einem einzigen Arbeitsgang zur dauerhaften Qualität miteinander verbunden. Siftor enthält 1,2 kg hochwertige Naturfasern pro m<sup>2</sup> Gehfläche — ein Materialeinsatz also, wie ihn sonst nur teure, schwere Qualitäten kennen.

Siftor ist vornehm und ruhig in Farbe und Struktur. Er ist dauerhaft, standfest, schmutzunempfindlich und schützt vor Feuchtigkeit und Kälte.

Siftor ist Boden und Teppich in einem. Er lässt sich ohne weitere Zwischenlagen in Alt- und Neubauten leicht und direkt auf Holz, Cement oder andere Unterböden verlegen: Dadurch bis zu 50% Einsparung an Verlegekosten.

Von Anfang an im Bauplan einbezogen, kommt Siftor nicht wesentlich teurer als ein harter Belag.

Siftor wird durch die guten Fachgeschäfte der Teppich- und Bodenbelagsbranche verkauft.

# SIFTOR

Generalvertretung

A. Kriste  
Sonnhaldestrasse 14 8030 Zürich

Pfarrzimmer und Nebenräume; Glockenturm; gemeinschaftliche Räume: Gemeinschaftsraum, Unterrichtszimmer, 2 Jugendstuben, Bastelraum, Nähstube, 3 Büros und Wartezimmer, Archiv und Bibliothek samt Nebenräumen. Ferner 3 Wohnungen, Krankenmobiliarmagazin und verschiedene betriebliche Räume und Anlagen. Zu projektieren sind außerdem ein zweites Pfarrhaus (nur in Situation und Modell) sowie ein Umbau des bestehenden Kirchgemeindehauses. Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Perspektiven, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Eingabetermin ist der 30. Juni 1965. Programmbezug gegen Hinterlegung von Fr. 50.— bei Sigrist Heinrich Däscher, Wehntalerstrasse 394, 8046 Zürich, vom 1. Februar bis 30. April, außer Montag und Samstag je von 10 bis 12 Uhr (Wettbewerbsprogramme allein per Post gegen Fr. 2.20 auf Postscheckkonto 80-23446, Kirchengutsverwaltung Zürich-Affoltern).

Den im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Richtlinien für die Gestaltung seien folgende grundsätzliche Gedanken entnommen: «Das kirchliche Zentrum hat nicht nur eine Aufgabe nach innen, sondern auch eine solche nach außen zu erfüllen. Seine Gestaltung sollte daher eher Bezeugung einer ruhigen und sicheren Verankerung des Lebensgrundes im Glauben als Ausdruck architektonischer Extravaganz und Privatsymbolik sein (!). Der Kirchenraum ist nicht an sich sakral, sondern erhält seinen Sinn und seine Würde erst durch die zu Predigt, Abendmahl und Taufe versammelte Gemeinde. Seine Stimmung soll dem Auftrag und Erlebnis des evangelischen Predigtgottesdienstes, aber auch der Sammlung und Andacht eine Hilfe sein. Er soll mit äußerster Sorgfalt gestaltet werden; insbesondere soll der Gemeinschaftscharakter deutlich spürbar sein!

#### Lehrerseminar in Kreuzlingen

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau eröffnet einen Projektwettbewerb für Neubauten des Lehrerseminars in Kreuzlingen. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1964 in den Kantonen Thurgau, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell Inner- oder Aussenrhoden niedergelassen sind; Fachleute mit Thurgauer Bürgerrecht; Fachleute mit eingetragener Büroniederlassung seit mindestens 1. Januar 1964 im Kanton Thurgau. Unselbständig Erwerbende sowie Studenten, die den vorstehenden Bedingungen entsprechen, sind zur Teilnahme berechtigt, sofern sie eine schriftliche Einwilligung ihres Arbeitgebers oder Lehrers vorlegen und dieser nicht am Wettbewerb teilnimmt. Zudem werden sechs ansässige Architekten eingeladen. Fachpreisrichter sind: J. Zweifel, Zürich; O. Müller, St. Gallen; M. Ziegler, Zürich; Kantonsbaumeister R. Stuckert, Frauenfeld; als Ersatzrichter G. Gremli, Kreuzlingen. Für sechs oder sieben Entwürfe stehen Fr. 32 000.— und für eventuelle Ankäufe Fr. 8000.— zur Verfügung. Für die Erweiterungsbauten sind zu projektieren: Musik: Aula mit Bühne, Orgel und Filmkabine, 20 Räume für Unterricht, Übungen und Betrieb; Zeichnen, Gestalten: Zeichensaal, je 3 Handfertigkeits- und Material-

räume; allgemeiner Unterricht: Vortragszimmer (mit Nebenraum), Unterrichtszimmer; Physik: Lehrsaaal, 7 Räume für Vorbereitung, Praktikum, Sammlung, Werkstatt, Labor; Chemie: ähnlich wie Physik; Biologie: Lehrsaaal mit Vorbereitungs-, Sammlungs- und Praktikumsräumen, Räume für Aquarien und Terrarien, Tierhaltung, Bibliothek mit Lesesaal; Turnräume: Sporthalle und Mädchenturnhalle mit zugehörigen Nebenräumen, ferner Theoriezimmer; Lehrschwimmbecken mit Nebenräumen; Abwartwohnung, Heizanlage, Werkstatt. Luftschutzräume; Außenanlagen für Sport, Parkierung, Pause sowie Gewächshaus und Gärten. Anforderungen: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Innenperspektive (Aula), kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Ablieferungstermin 2. August (Modell bis 20. August). Unterlagenbezug gegen Depot von Fr. 50.— (Einzahlung auf Postscheckkonto 85-72, Frauenfeld, kantonale Finanzverwaltung Thurgau, mit Vermerk: Wettbewerb Seminar, Rubrik 52.622) beim Hochbauamt des Kantons Thurgau, Frauenfeld.

#### La Maison Européenne 1965

Unter diesem Titel veranstaltet die Genter Messe zum 7. Mal einen Architekturwettbewerb mit dem Ziel, Entwürfe für industriell hergestellte, preiswerte und architektonisch einwandfreie Bauernwohnhäuser und zugehörige Betriebsgebäude zu erhalten. Teilnahmeberechtigt sind die qualifizierten Architekten aller europäischen Länder (also nicht mehr nur jene aus der EWG). Preisgericht: F. Albini, Mailand, J. B. Bakema, Rotterdam, R. Braem, Antwerpen, C. Crappe, Brüssel, A. de Grave, Gent, J. Dubuisson, Paris (Vertreter der U.I.A.), E. Eiermann, Karlsruhe, U. Ekman, Soro, Dänemark, M. Lods, Paris, D. Long, London, J. Michels, Luxemburg, G. Simon, Gent. Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Schema der Wasserversorgung, Angaben (z.B. Schnitte, Perspektiven, Photomontagen, Modell usw.) über die Einfügung in die Landschaft, Bericht. Einreichungstermin 15. April 1965. Einschreibgebühr 250 belgische Franken. Auskunft gibt das Sekretariat der Messe, Palais des Floraries, Gent (Belgien).

#### Neu-Technikum in Buchs SG

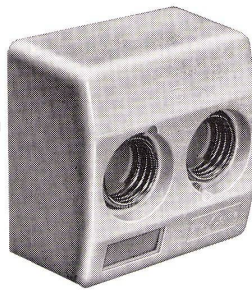
Die Regierungen des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone Graubünden und St. Gallen eröffnen einen Projektwettbewerb für den Neubau eines Technikums in Buchs. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit 1. Januar 1964 im Fürstentum Liechtenstein und in den Kantonen Graubünden oder Sankt Gallen Wohnsitz haben, und ferner Architekten mit Bürgerort in einer Gemeinde Liechtensteins oder der mitveranstaltenden Kantone ohne Rücksicht auf den Wohnsitz. Architekten im Preisgericht: Kantonsbaumeister H. Lorenz, Chur; Professor H. Suter, Winterthur; Professor U. J. Baumgartner, Winterthur; Dr. Th. Hartmann, Chur; M. Ziegler, Zürich. Ersatzrichter ist Kantonsbaumeister M. Werner, St. Gallen. Für sechs oder sieben Entwürfe stehen Fr. 40 000.—, für allfällige Ankäufe Fr. 10 000.— zur Verfügung. Am Neu-Technikum



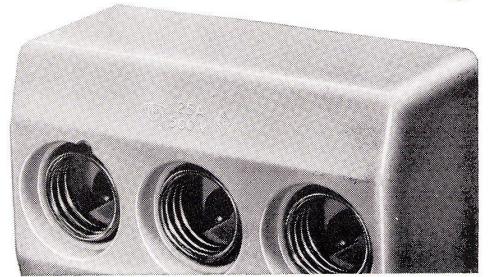
# Die bewährte

# Isobloc-

# Gardy



# Sicherung

**ELEKTRO-MATERIAL AG**

Zürich Basel Bern Genf Lausanne Lugano

sollen folgende Abteilungen geführt werden: a) Elektrotechnik mit besonderer Ausbildung in Meß-, Steuer- und Regeltechnik; b) Maschinentechnik mit besonderer Ausbildung in Feinwerktechnik. Ferner sollen besondere Kenntnisse in Medical-, Kunststoff- sowie Computertechnik vermittelt werden. Es ist für eine Gesamtzahl von 300 Studierenden zu projektieren (mit späteren Erweiterungsmöglichkeiten). Aus dem Raumprogramm: Verwaltung mit Direktion, Sekretariat, Sprech- und Konferenzzimmer, weitere Büros und Nebenräume (zusammen 12 Räume); Bibliothek mit Lesesaal; Unterricht: 16 Klassenräume, 19 Lehrerzimmer, Zeichensaal, Nebenräume; Spezialräume: Aula, 2 Hörsäle mit Vorbereitungs- räumen, Apparate- und Sammlungs- raum, Computerraum und 3 Lehr- maschinenräume, 3 Lehrerzimmer; Laborhalle (2700 m<sup>2</sup>); Heizanlage; Luftschutzzräume; Anlagen im Freien. Anforderungen: Situation 1:500, Modell, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung und Erläuterungs- bericht. Fragenbeantwortung bis 30. April, Abgabetermin 20. August (Modell bis 1. September). Unter- lagenbezug gegen Depot von Fr. 100.- beim kantonalen Hochbauamt, 9000 St. Gallen, Burggraben 20 (Postscheck 90-644, Staatskasse).

#### Berufsschule in Winterthur

Der Stadtrat von Winterthur eröffnet einen Projektwettbewerb für eine Berufsschule, männliche Abteilung, auf dem Areal «Frohsinnwiese» an

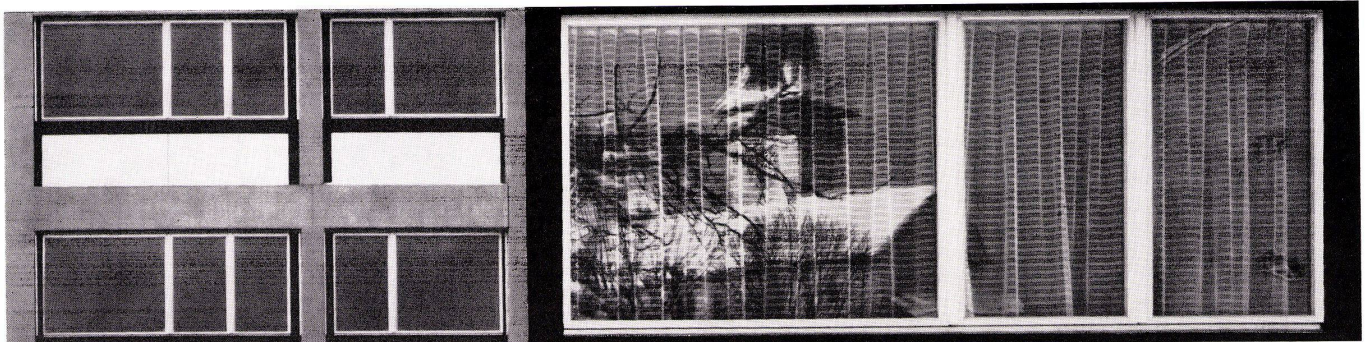
der Wülflingerstrasse. Teilnahme- berechtigt sind die seit 1. Januar 1963 in den Bezirken Winterthur, Andel- fingen, Bülach und Pfäffikon nieder- gelassenen Architekten. Für nicht- ständige Mitarbeiter gelten die glei- chen Bedingungen. Unselbständige Bewerber haben beim Bezug der Unterlagen eine Bewilligung des Arbeitgebers abzugeben. Architek- ten im Preisgericht: Hermann Baur, Basel; Eduard Del Fabro, Zürich; Stadtbaumeister K. Keller, Winter- thur; Hans Reinhard, Bern; als Ersatzpreisrichter Hans Steiner, Ad- junkt des Stadtbaumeisters, Winter- thur. Für sechs oder sieben Preise stehen Fr. 36 000.-, für allfällige Ankäufe Fr. 4000.- zur Verfügung. Das Raumprogramm umfaßt: Drei Schulabteilungen mit Fachkunde-, Sammlungs- und Vorbereitungs- zimmer, Geschäftskundenzimmer, Zeichenzimmer, Demonstrations- räume und -werkstätten sowie sani- täre Anlagen, und zwar insgesamt für die mechanisch-technische Ab- teilung 38 Räume, für die bauge- werbliche Abteilung 26 Räume, für die Abteilung der übrigen Berufe 21 Räume. Die gemeinsamen Räume für alle Abteilungen umfassen Lehr-, Sammlungs- und Vorbereitungs- zimmer (7), Vortragssaal mit Neben- räumen, Vorhalle, Arbeits- und Aufen- taltsraum, Erfrischungsraum mit Office und verschiedene Dienst- und Betriebsnebenräume. Für die Schul- leitung und die Verwaltung sind vor- zusehen 4 Büros, Besprechungs- zimmer, Archiv-, Vervielfältigungs- und Materialräume, Schülerbiblio- thek. Ferner sind als Nebenanlagen

zu projektieren: Abwartwohnung, Spezialräume im Untergeschoß, Heizung, Luftschutzanlagen und Außenanlagen. Verlangt werden Situation und Modell 1:500, Projekt- pläne 1:200, Detailperspektive, kubi- sche Berechnung und Erläuterungs- bericht. Fragestellung bis 15. April. Ablieferung: 31. August (Modell bis 11. September). Unterlagen sind gegen Depot von Fr. 100.- beim Bau- amt der Stadt Winterthur, Hochbau- abteilung, Technikumstrasse 79, 8400 Winterthur, zu beziehen.

#### Centre professionnel in Genf

Das Département des travaux publics des Kantons Genf eröffnet einen Projektwettbewerb für eine Berufs- schule auf dem Gelände von La Jonction, an welchem alle im Kanton Genf heimatberechtigten Architek- ten, Schweizer Architekten, welche im Kanton Genf seit mindestens 1. Januar 1963 wohnhaft oder beruf- lich niedergelassen sind, sowie ausländische Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1955 im Kanton Genf wohnhaft oder beruflich nieder- gelassen sind, teilnehmen können. Die Bewerber müssen im schwei- zerischen Berufsregister der Inge- nieure, Architekten und Techniker eingetragen sein. Im Falle einer Kollektivbeteiligung (Architekten- gruppe) muß mindestens ein Teil- nehmer dieser Bedingung ent- sprechen. Im übrigen gelten die Wettbewerbsbestimmungen des SIA. Dem Preisgericht gehören als Archi- tekten an: Werner Stücheli, Zürich; Claude Grosgrurin, Genf; André

Rivoire, Genf; Marc-J. Saugey, Genf; Arthur Bugna, Genf; als Ersatz- richter Pierre Brailard (Départem- ent des travaux publics), Alfred Damay, Pierre Bussat, alle in Genf. Ferdinand Duc (professeur à l'Ecole complémentaire professionnelle), Genf, wird mit beratender Stimme beigezogen. Zur Verfügung ste- hen Fr. 50 000.- für sechs Preise und Fr. 20 000.- für allfällige An- käufe. Das neue gewerblich-indu- strielle Berufsbildungszentrum ist für eine ständige Wochenschüler- zahl (Kursteilnehmer und ganzzei- tliche Schüler) von 5000, wovon 1000 Schüler pro Tag in fünftägigem Tur- nus wechseln, bestimmt. Aus dem tabellarisch nach Raumart und Nutz- fläche zusammengestellten Pro- gramm ist folgender totaler Bedarf (Cours complémentaires; Appren- tissage combinés et à plein temps) für jede der sieben Abteilungen ersichtlich: Mécanique, électricité et artisanat du métal (fünf Berufs- gruppen) 5484 m<sup>2</sup>; Industrie de la construction (sieben Berufsgruppen) 8934 m<sup>2</sup>; Ameublement et décoration (zwei Berufsgruppen) 895 m<sup>2</sup>; Arts graphiques (zwei Berufsgruppen) 1417 m<sup>2</sup>; Physique et chimie (zwei Berufsgruppen) 378 m<sup>2</sup>; Alimenta- tion (vier Berufsgruppen) 479 m<sup>2</sup>; Autres professions (sieben Berufs- gruppen) 1676 m<sup>2</sup>. Die Administra- tion umfaßt zehn Räume (374 m<sup>2</sup>) und zusätzlich eine Hauswartwoh- nung (90 m<sup>2</sup>). Gemeinschaftliche Räume: Bibliothek mit Lesesaal, Foyer, Erfrischungsraum mit Küche, Aula, zusammen 920 m<sup>2</sup>. Insgesamt sind für rund 50 Hauptberufe vorzu-



Wahli + Cie Bern  
Fensterfabrik  
Scheibenstrasse 22-24  
Telefon 031 41 11 55

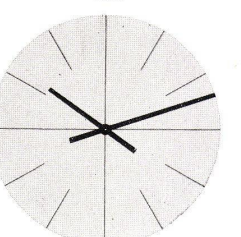
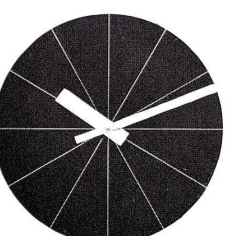
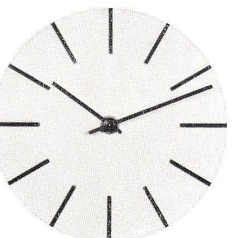
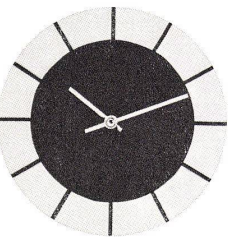
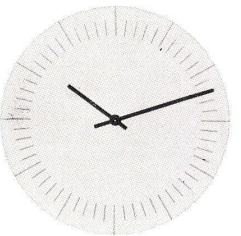
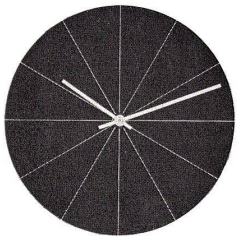
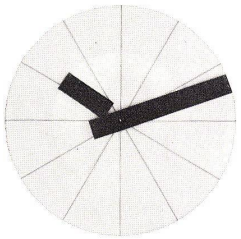
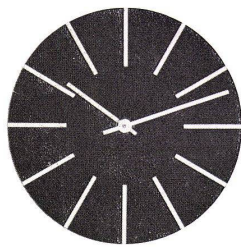
# wahli fenster



Les nouvelles horloges  
électriques  
que vous propose  
Favag SA Neuchâtel

Favag AG Neuenburg  
stellt Ihnen  
ihre neuen elektrischen  
Uhren vor

**FAVAG**



sehen: Salles de culture générale 10, Salles de théorie et dessin 45, Salles de démonstration 13, Ateliers 21, Laboratoires 4 (ferner Material- und Lagerräume). Die sanitären Anlagen müssen für rund 1300 Personen genügen. Zum Bauprogramm gehören zudem offene und überdeckte Werkhöfe (rund 1700 m<sup>2</sup>) und Parkierungsgelegenheit für insgesamt 575 Fahrzeuge. Die gesamte Gebäudenutzfläche wird mit 23 814 m<sup>2</sup> angegeben. Zu projektieren sind zusätzlich Räumlichkeiten und Einrichtungen für die wassersportlichen Organisationen Pontonniers militaires (Bootsräume, Garderobe usw.) und Canoë Club de Genève (Bootsraum, Werkstätte, Garderoben, Klubraum usw.). Anforderungen: Bebauungs- und Verkehrsplan 1:2500, Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Fragenbeantwortung bis 31. März, Abgabe bis spätestens 30. September. Bezug der Unterlagen gegen Depot von Fr. 100.- beim Département des travaux publics, Case postale Rive, 1200 Genf.

## Entschiedene Wettbewerbe

### Verbreiterung der Anlagen zwischen Quaibrücke und Arboretum in Zürich

Der Stadtrat hat im Oktober 1963 vier Ingenieurfirmen beziehungsweise Unternehmungen je einen Projekt-auftrag zur Erlangung von Entwürfen für die seeseitige Verbreiterung des Bürkliplatzes und der Anlagen vor dem General-Guisan-Quai mit Unterflurgarage erteilt. Zusammensetzung der Expertenkommission: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitz); Stadtrat R. Welter, Vorstand des Bauamtes I; Stadtbaumeister A. Wasserfallen; Stadtgenieur J. Bernath; Garteninspektor P. Zbinden; Kantonsingenieur H. Stüßi; Ing. H. Bachofen, Chef der Abteilung Wasserbau und Wasserrecht des Kantons Zürich; Ing. R. Henauer, Zürich; Ing. H. Schlegel, Direktor der Th. Bertschinger AG, Zürich; Oberingenieur W. Zingg, Büro für Wasserkraftanlagen der industriellen Betriebe; mit beratender Stimme: Ing. Ch. Schaerer und Ing. J. Zeller, Leiter der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH.

Zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe und zu einer Sonderentschädigung von Fr. 6000.- wurde von der Expertenkommission das Projekt 2 empfohlen. Als dessen Verfasser wurde die Ingenieurfirma H. R. Fietz, Zürich, Mitarbeiter Professor H. Hauri und Ing. R. Johann, ermittelt. Der Stadtrat hat den Anträgen der Experten zugestimmt; die Auftragserteilung erfolgt hingegen in einem späteren Zeitpunkt. Zusätzliche Entschädigungen für Variantenstudien von je Fr. 3000.- erhalten die Verfasser der drei übrigen Entwürfe: AG Conrad Zschokke, Zürich; Ing. M. R. Ros, Zürich, mit Per Hall & Ass., Montreal; Locher & Cie. AG, Zürich.

### Pfarr- und Priesterheim in Wil SG

Beschränkter Projektwettbewerb, sieben Entwürfe; feste Entschädigung je Fr. 1000.-. Architekten im Preisgericht: R. Küenzi, Zürich;

C. Paillard, Zürich; H. Stadlin, St. Gallen; R. Baechtold, Rorschach. Ergebnis:

1. Preis Fr. 2600.-: E. Brantschen, St. Gallen, Mitarbeiter A. Weißer, E. Gentil; 2. Preis Fr. 2300.-: André Studer, Gockhausen ZH; 3. Preis Fr. 2100.-: Alois Müggler, Zürich, Mitarbeiter Willi Egli.

Das Preisgericht empfiehlt, die drei Preisträger mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen.

### Mittelschule Toggenburg in Wattwil

40 Entwürfe. Ergebnis:

1. Rang Fr. 6000.-: Glaes & Stadlin, St. Gallen, Mitarbeiter A. Heller, H. Meili; 2. Rang Fr. 5500.-: Boda Küng, Basel, Mitarbeiter Hans-Rudolf Bühler, Basel; 3. Rang Fr. 5000.-: Niklaus Kuhn, Zürich; 4. Rang Fr. 3500.-: Peter Hugentobler und Guido Gütensperger, St. Gallen; 5. Rang Franken 2000.-: Blöchliger & Schwarzenbach, Uznach; 6. Rang: Louis Wälle, Siena, Italien; 7. Rang: Kurt Federer, Rapperswil, Mitarbeiter Janez Jagric; Ankauf Fr. 3000.-: Martin Steinmann, Rapperswil.

Die in den ersten drei Rängen klassierten Verfasser werden eingeladen, ihre Entwürfe im Sinne von Artikel 42 der Wettbewerbsnormen zu überarbeiten.

### Angestelltenwohnbauten der Grande Dixence S.A. in Les Haudères

Ergebnis:

1. Preis Fr. 5000.-: Paul Morisod und Jean Kyburz, Sitten; 2. Preis Franken 3500.-: Augustin Michaud, Sitten; 3. Preis Fr. 2500.-: Nadine und Jean Iten, Genf; 4. Preis Fr. 1000.-: Paul Lorenz, Sitten.

### Primarschulhaus Heumatt und Wohnüberbauung Zürich-Seebach

Der Stadtrat hat im März 1964 unter zehn Zürcher Architekten einen beschränkten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für das oben genannte Bauvorhaben eröffnet. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister A. Wasserfallen; Otto Glaes, Zürich; Walter Schwaar, Bern; Jacques de Stoutz, Zürich; Herbert Mätzener, Zürich (Ersatzmann). Ergebnis:

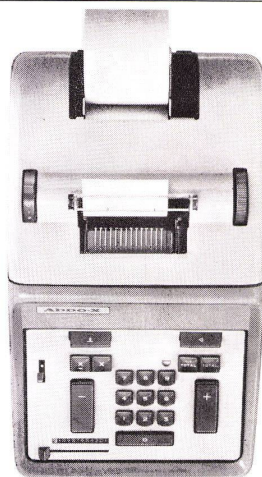
1. Rang Fr. 6500.- und Empfehlung zur Weiterentwicklung: Robert Constam & Hansrudolf Koller; 2. Rang Fr. 4500.-: Balz Koenig; 3. Rang Fr. 3000.-: Jakob Frei; 4. Rang Franken 2900.-: Peter Sennhauser; 5. Rang Fr. 2000.-: Hans-Walter Hauser, Mitarbeiter Heinz Hauser; 6. Rang Fr. 1100.-: Werner Forrer.

### Erweiterungsbauten der Gewerbeschule Thun

In diesem vom Gemeinderat unter allen Fachleuten des Kantons Bern öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb sind 45 Projekte eingegangen. In einer ersten Beurteilung durch das Preisgericht im Frühjahr 1964 erfolgte eine erste Prämierung. Gemäß Empfehlung des Preisgerichtes wurden die Verfasser der fünf besten Projekte eingeladen, ihre Entwürfe nochmals zu überarbeiten. Die neubearbeiteten Projekte wurden durch das gleiche Preisgericht beurteilt. Der erste Rang wurde dem Projekt von Architekt W. Althaus, Bern, zuerkannt. Im zweiten Rang steht das Projekt der Architekten Streit & Rothen, Mitarbeiter Hans Müller, Münsingen.



Addo-X, die neuen Modelle  
formschön und in heller, arbeits-  
freundlicher Farbe



mit anatomisch-richtiger Tasten-  
anordnung  
mit Tastensperre auf allen Ziffern- und  
Funktionstasten  
mit rotem Druck aller Minusposten  
mit leichtem, angenehmem und  
trotzdem deutlichem Tastenanschlag

mit vollautomatischer, abgekürzter  
Multiplikation  
mit direkter Plus- und Minus-Repetition  
mit optischer Kreditanzeige  
mit automatischer Löschung des  
Tastenfeldes

# Addo-X

Addo ist eine der führenden  
Büromaschinenfabriken der Welt.  
Von Produktionszentren auf zwei  
Kontinenten gelangen seit  
Jahrzehnten Addo-Produkte in über  
hundert Länder.

# die neuen Modelle

Das Addo-X-Prinzip:  
für jede Funktion eine Taste-  
für jede Taste eine Funktion  
bietet Sicherheit  
Addo-X-Modelle zu Fr.790.-bis Fr.1650.-  
Multiplikations- und Divisions-  
Automaten bis Fr. 2490.-

Verkauf in guten Fachgeschäften

Fabrikniederlassung in der Schweiz:  
Addo AG  
Zürich 35, Telefon 051 28 96 06

## Sekundarschulhaus «Furren- matte» in Einsiedeln

Projektwettbewerb unter den im Kan-  
ton Schwyz niedergelassenen oder  
heimatberechtigten Fachleuten und  
drei eingeladenen auswärtigen Ar-  
chitekten. Architekten im Preisge-  
richt: H. Schürch, Luzern; Karl Higi,  
Zürich; A. Stähli, Lachen. Ergebnis:  
1. Preis Fr. 6000.- und Empfehlung  
zur Weiterbearbeitung: Walter Trut-  
mann, Littau (in Büro Gaßner, Lu-  
zern); 2. Preis Fr. 4500.-: Hans Zeh-  
nder, Siebnen; 3. Preis Fr. 4000.-:  
Theo Fuchs, Einsiedeln; 4. Preis  
Fr. 3000.-: Adelrich Lienert und Ro-  
bert Schindler, Einsiedeln und Klo-  
ten; 5. Preis Fr. 1500.-: Josef Riklin,  
Wädenswil; 6. Preis Fr. 1000.-: Rei-  
ner Kaelin, Mitarbeiter Christoph  
Gutermann, Zürich.

## Sekundarschulanlage und Wohnbauten in Bolligen BE

24 Entwürfe. Ergebnis:  
1. Preis Fr. 5000.- und Empfehlung  
zur Projektierung: Marcel Mäder  
& Karl Brüggemann, Bern; 2. Preis  
Fr. 4600.-: von Gunten & Delley, Mit-  
arbeiter W. Kuhn, Bern; 3. Preis  
Fr. 4400.-: Lienhard & Straßer, Bern;  
4. Preis Fr. 4200.-: Jörg Suter, Ober-  
entfelden, Werner Kißling und Rolf  
Kiener, Bern; 5. Preis Fr. 3800.-:  
Werner Küenzi, Bern; 6. Preis Fran-  
ken 3000.-: Eduard Helfer, Bern.

## Projekt für ein neues Rathaus in Thusis

Die begutachtende Kommission hat  
am 7. Januar 1965 die eingegan-  
genen Projekte geprüft und folgende  
Rangordnung aufgestellt:  
1. Rang: Projekt «Schyn», Andreas  
Liesch, dipl. Architekt SIA, Chur;  
2. Rang: Projekt «Leone», Hans Pe-  
ter Menn, dipl. Architekt ETH/SIA,  
Chur; 3. Rang: Projekt «Viamala»,  
Gaudenz Domenig, dipl. Architekt  
ETH/SIA, Chur; 4. Rang: Projekt  
«Beverin», Wild & Rasi, Architekten,

Thusis; 5. Rang: Projekt «Treppe»,  
C. von Planta, dipl. Architekt ETH/  
SIA, Chur.  
Die Kommission empfiehlt den Be-  
hörden das im ersten Rang stehende  
Projekt «Schyn» von dipl. Arch. SIA  
Liesch zur Weiterbearbeitung und  
Ausführung.

## Primarschulanlage im Robersten- quartier in Rheinfelden

Gemäß Empfehlung des Preisge-  
richts wurden die Verfasser der drei  
erstrangierten Projekte zu einem en-  
geren Wettbewerb eingeladen. Die  
drei überarbeiteten Projekte hat das  
gleiche Preisgericht geprüft. Es em-  
pfehlte dem Gemeinderat einstimmig,  
die Verfasser des Projektes «Prinz»,  
nämlich Robert Frei und Erwin Mo-  
ser, Architekten in Aarau, Mitarbei-  
ter F. Buser, mit der Weiterbearbei-  
tung dieser Bauaufgabe zu beauf-  
tragen.

## Kirchliches Zentrum in Olten

Unter 26 Projekten für ein evange-  
lisch-reformiertes kirchliches Zen-  
trum hat das Preisgericht wie folgt  
entschieden:  
1. Preis Fr. 5000.-: Ernst Müller in  
Firma Haldemann & Müller, Gren-  
chen; 2. Preis Fr. 4500.-: Robert  
Rhiner in Firma Rhiner & Hochuli,  
Dulliken; 3. Preis Fr. 4000.-: Anton  
und Alfred Wegmüller, Atelier 63,  
Selzach; 4. Preis Fr. 3000.-: Etter &  
Rindlisbacher, Solothurn; 5. Preis  
Fr. 2000.-: F. Gubler, Grenchen, in  
Firma U. Streit & F. Gubler, Lyß; 6.  
Preis Fr. 1500.-: Peter Altenburger  
und Rolf Dreier, Solothurn; Ankauf  
Fr. 1000.-: Ernst Brucker und Roland  
Wälchli, Olten.  
Das Preisgericht empfiehlt, die Ver-  
fasser der mit dem ersten bis dritten  
Preis ausgezeichneten Projekte zu  
einer Überarbeitung gemäß Artikel 42  
der Wettbewerbsordnung SIA gegen  
eine Entschädigung von je Fr. 2000.-  
einzuladen.

## Schulhaus und Turnhalle Stetten AG

Unter sechs Projekten hat das von  
der Gemeinde Stetten bestellte  
Preisgericht (mit den Architekten  
O. Bitterli, Zürich; E. Aeschbach,  
Aarau; F. Waldmeier, Aarau, als Er-  
satzrichter) wie folgt entschieden:  
1. Preis Fr. 2200.- und Empfehlung  
zur Weiterbearbeitung: Hänni &  
Haenggli, Baden, Mitarbeiter G. Hil-  
debrand; 2. Preis Fr. 1500.-: Franz  
Scherer und Walter Keller, Zürich  
und Fislisbach; 3. Preis Fr. 1300.-:  
A. und W. Moser und J. Kohler,  
Baden.  
Im vierten Rang (ohne Preiserteilung)  
stehen die Projekte der Architekten  
Ernst Dinkel und Hans Bader, Nie-  
derrohrdorf; J. Oswald, Muri-Brem-  
garten, Mitarbeiter K.H. Rüppel, W.  
Meier, P. Schneider; W. Hunziker,  
Brugg, Mitarbeiter F. Widmer. Sämt-  
liche Bewerber wurden mit Fr. 1200.-  
fest entschädigt.

## Erweiterung des Sekundarschul- hauses in Neukirch-Egnach

Fünf Architekten des Bezirkes Arbon  
wurden zu einem Projektwettbewerb  
eingeladen. Architekten im Preis-  
gericht: A. Possert, R. Stuckert,  
beide in Frauenfeld. Ergebnis:  
1. Preis Fr. 750.- und Empfehlung  
zur Weiterbearbeitung: J. Affolter,  
Romanshorn; 2. Preis Fr. 550.-: Adorni  
und Giseler, Arbon; 3. Preis Fr. 450.-:  
P. Haas, Arbon (Projekt 5); 4. Preis  
Fr. 250.-: P. Haas, Arbon (Projekt 5a).

## Schulanlage «Hübli» in Emmen LU

Projektwettbewerb unter sieben Teil-  
nehmern. Architekten im Preis-  
gericht: H. Frey, N. Abry, H. Gübelin.  
Ergebnis:  
1. Preis Fr. 4000.- und Empfehlung  
zur Weiterbearbeitung: Kaspar Mül-  
ler, Emmenbrücke; 2. Preis Fr. 3500.-:  
Kunz & Gemperli, Emmenbrücke;

3. Preis Fr. 1500.-: Hans Kaufmann,  
Emmenbrücke, Mitarbeiter Jules  
Glanzmann; 4. Preis Fr. 1000.-:  
Leuenberger & Naegeli, Emmen-  
brücke.  
Zudem erhalten sämtliche Teilneh-  
mer mit Ausnahme des ersten Preis-  
trägers Fr. 1500.-.

## Projektwettbewerb für den Neu- bau des Stadttheaters in Basel

Das Baudepartement des Kantons  
Basel-Stadt hatte einen Projektwett-  
bewerb für den Neubau des Stadt-  
theaters in Basel ausgeschrieben.  
Das Preisgericht traf unter 28 Pro-  
jekten folgenden Entscheid:  
1. Preis Fr. 13 000.-: Schwarz, Gut-  
mann & Gloor, Zürich, Mitarbeiter  
Ebbecke; 2. Preis Fr. 9000.-: Wilfrid  
Steib, Katharina Steib, Basel;  
3. Preis Fr. 8000.-: J. Gaß und W.  
Boos, Basel, Mitarbeiter E. Eilings-  
feld; 4. Preis Fr. 7000.-: R. Winter,  
J. Trüeb, R. Ellenrieder, Basel; 5.  
Preis Fr. 6500.-: M. Funk und H.U.  
Fuhrmann, Baden und Zürich;  
6. Preis Fr. 6000.-: P. Zoelly, Zürich;  
7. Preis Fr. 5500.-: Dr. R. Rohn, Zü-  
rich; 8. Preis Fr. 5000.-: Pietro Ham-  
mel, Rüschlikon und Zürich.  
Ankäufe: Fr. 4000.-: Burckhardt,  
Rickenbacher und Tonin, Basel;  
Fr. 4000.-: N. Bischoff und H. Rüegg,  
Basel; Fr. 3500.-: E. & B. Buser und  
J. Zaeslin, Basel; Fr. 3500.-: L. Niet-  
hammer, Burgdorf; Fr. 2500.-: A. Ca-  
soni, Basel, Mitarbeiter R. Jundt;  
Fr. 2500.-: B. Huber, Zürich, Mit-  
arbeiter R. Ruf.  
Architekten im Preisgericht waren:  
H. Luder, Basel; F. Peter, Basel;  
H. Baur, Basel; F. Brugger, Lau-  
sanne; R. Christ, Basel; E. Giseler,  
Zürich; A. Rederer, Basel. Das  
Preisgericht empfiehlt der ausschrei-  
benden Behörde, den Verfasser des  
ersten Preises mit der Weiterbear-  
beitung des Entwurfes zu beauftra-  
gen.

## Theodor Schlatter & Co. AG. 9000 St. Gallen

Wassergasse 24, Telefon 071 / 22 74 01

## Rasche und günstige Lieferungs- möglichkeit bei gediegener Arbeit

Verschiedene Türtypen, schalldichte Türen  
und Wände System Monada  
**Spezialität:** Aluminium-Türen, verstellbare  
Trennwände, Innenausbau, Schränke  
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen





## Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
15. April 1965	La Maison Européenne 1965	Genter Messe, Belgien	Qualifizierte Architekten aller europäischen Länder. (Nicht mehr nur jene aus der EWG.)	März 1965
30. April 1965	Städtebauliche Gestaltung des Gebietes zwischen Holzmarkt und Schachen in Aarau	Gemeinderat von Aarau	Alle im Bezirk Aarau seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen und die in der Stadt Aarau heimatberechtigten Architekten.	Okt. 1964
30. April 1965	Bauten der Kursaalgesellschaft San Sebastián, Spanien	Sociedad Inmobiliaria y del Gran Kursaal Marítimo de San Sebastián	Alle Architekten, welche einem Mitgliedverband der UIA (also zum Beispiel dem SIA) angehören.	Okt. 1964
30. April 1965	Kirchliches Zentrum St. Johannes in Luzern	Katholische Kirchgemeinde Luzern	Alle selbständig erwerbenden Architekten katholischer Konfession, die im Kanton Luzern seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassen oder heimatberechtigt sind.	Dez. 1964
30. April 1965	Kirchgemeindehaus in Wettingen	Kirchgemeinde Wettingen-Neuenhof	Alle reformierten selbständig erwerbenden Architekten, welche in der Gemeinde Wettingen seit 1. Januar 1964 niedergelassen sind.	Jan. 1965
30. April 1965	Sekundarschule in Sissach	Gemeinderat Sissach	Alle im Kanton Basel-Land geborenen oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten.	März 1965
31. Mai 1965	Gewerbeschule St.Gallen	Stadtrat von St.Gallen	Alle selbständigen Architekten, die in den Kantonen St.Gallen, Appenzell AR und Thurgau seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassen oder im Kanton St.Gallen heimatberechtigt sind.	Febr. 1965
30. Juni 1965	Kirchliches Zentrum in Zürich-Neuauffoltern	Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Affoltern	Alle in der Stadt Zürich niedergelassenen (Wohnsitz oder Geschäftsdomicil) Architekten, die der reformierten Landeskirche angehören.	März 1965
2. Aug. 1965	Oberstufenschulhaus in Niederlenz	Gemeinderat von Niederlenz	Alle heimatberechtigten oder seit dem 1. Juli 1963 im Bezirk Lenzburg niedergelassenen Fachleute sowie neun eingeladene Architekturfürmen.	Jan. 1965
2. Aug. 1965	Lehrerseminar in Kreuzlingen	Regierungsrat des Kantons Thurgau	Alle Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1964 in den Kantonen Thurgau, Zürich, St.Gallen, Schaffhausen, Appenzell Inner- oder Äusser- rhoden niedergelassen sind. Fachleute mit eingetragener Büroniederlassung seit mindestens 1. Januar 1964 im Kanton Thurgau. Unselbständig Erwerbende sowie Studenten, die den vorstehenden Bedingungen entsprechen, sind zur Teilnahme berechtigt, sofern sie eine schriftliche Bestätigung des Arbeitgebers abgeben.	März 1965
20. Aug. 1965 (Modell: 1. Sept. 1965)	Neu-Technikum in Buchs SG	Regierungen des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone Graubünden und St.Gallen	Alle Architekten, die seit 1. Januar 1964 im Fürstentum Liechtenstein und in den Kantonen Graubünden oder St. Gallen Wohnsitz haben, und ferner Architekten mit Bürgerort in einer Gemeinde Liechtensteins oder der mitveranstaltenden Kantone ohne Rücksicht auf den Wohnsitz.	März 1965
31. Aug. 1965 (Modell: 11. Sept. 1965)	Berufsschule in Winterthur	Stadtrat Winterthur	Alle seit 1. Januar 1963 in den Bezirken Winterthur, Andelfingen, Bülach und Pfäffikon niedergelassenen Architekten. Für nichtständige Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Unselbständige Bewerber haben beim Bezug der Unterlagen eine Bewilligung des Arbeitgebers abzugeben.	März 1965
30. Sept. 1965	Centre professionnel in Genf	Département des travaux publics des Kantons Genf	Alle im Kanton Genf heimatberechtigten Architekten, Schweizer Architekten, welche im Kanton Genf seit mindestens 1. Januar 1963 wohnhaft oder beruflich niedergelassen sind, sowie ausländische Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1955 im Kanton Genf wohnhaft oder beruflich niedergelassen sind.	März 1965



# Wettbewerb 1964 für das thurgauische Kantonsspital in Frauenfeld

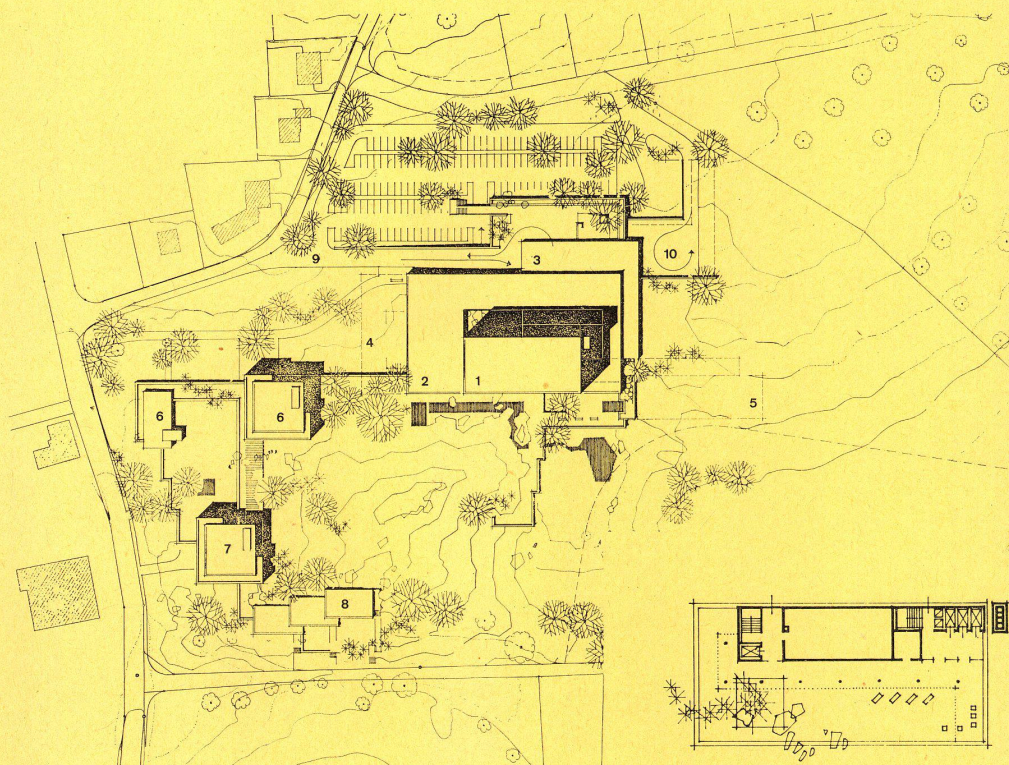
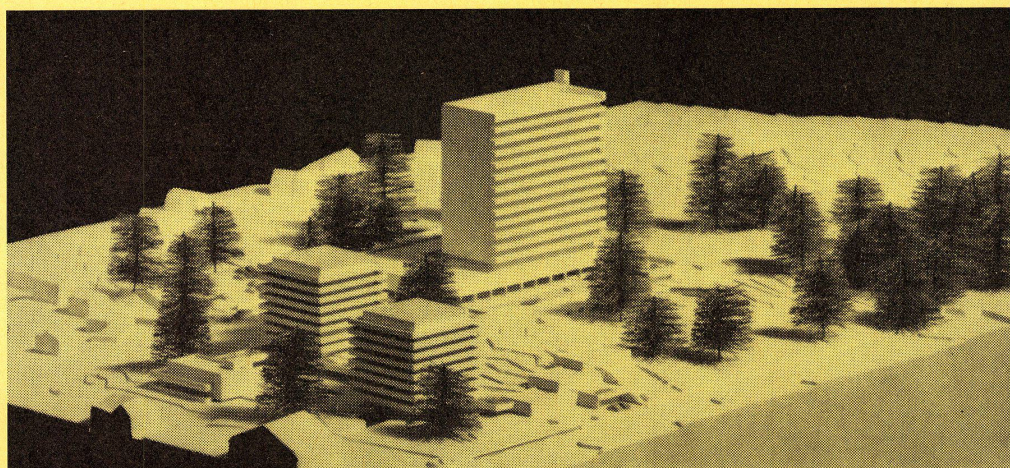
Im Raumprogramm waren im wesentlichen zwei verschiedene Gebäudegruppen verlangt worden: Erstens das eigentliche Spitalgebäude mit 300 Betten mit den dazugehörigen Räumen für Operation, Gebärabteilung, Röntgendiagnose und -therapie, physikalische Therapie, Laboratorien, Verwaltung sowie die technischen Zentralen für Heizung, Wäscherei und Küche mit Speise-sälen. Zweitens die Personalhäuser, umfassend 150 Zimmer für Schwestern und Personal sowie Angestellte.

Die zehn Projekte unterschieden sich im wesentlichen durch die Ausformung des Bettenhauses. Die meisten Projekte sahen ein breites, zwei bis drei Geschosse hohes Sockelgeschoss mit den Behandlungs- und Betriebsräumen vor. Über diesen Basisgeschossen erhebt sich das Bettenhaus. Bei drei Projekten wurden Bettenhäuser mit je zwei Pflegeeinheiten zu je 30 Betten pro Geschoss vorgeschlagen. Dadurch wurden diese Bettenhäuser fünf bis sechs Geschosse hoch, aber relativ breit. Fünf Projekte bringen Bettenhäuser von zehn bis zwölf Geschossen mit nur je einer Pflegeeinheit pro Geschoss. Dabei ergaben sich ab Terrain Höhenentwicklungen von rund 50 m.

Das Preisgericht, in welchem neben zwei Herren der kantonalen Verwaltung der Direktor des Kantonsspitals selbst, die beiden Kantonsbaumeister von Basel und vom Thurgau, der Stadtbaumeister von Zürich und als einziger freier Architekt Architekt Boßhardt aus Winterthur waren, stellte fest, daß ein Gebäude von der Größe des Kantonsspitals Frauenfeld an diesem Standpunkt zwangsläufig zu einer städtebaulichen Dominante werde. Dies gilt, ob das Bettenhaus fünf bis sechs oder zehn bis zwölf Geschosse aufweisen wird. Im ersten Fall wird die breite Baumasse die Höhe des angrenzenden Waldes aufnehmen, bei einem hohen Bettenhaus dagegen entsteht ein relativ schlanker Baukörper, der einen belebenden Kontrast zur bewaldeten Kuppe bilden wird. Die Schaffung eines neuen städtebaulichen Akzents hielt das Preisgericht in der vorhandenen Distanz vom Stadtzentrum als vertretbar.

Außerdem stellte das Preisgericht fest, daß mit dem hohen Bettenhaus auch betriebliche Vorteile verbunden seien.

Die Jury konnte sich nach eingehender Prüfung der inneren Organisation der verschiedenen Vorschläge nicht entschließen, ein Projekt zur Weiterbearbeitung und zur Ausführung zu empfehlen. Die drei in den ersten Rängen stehenden Projektverfasser sind zu einer Weiterbearbeitung unter Zuzug der Spitalfachleute aufgefordert worden.



## 1. Rang

1 Modell.

2

Situation 1: 2500.

1 Bettenhaus

2 Vorbau Behandlung, Labors, Verwaltung

3 Vorbau mit Eingang und Notfallaufnahme

4 Erweiterung Behandlungsteil

5 Erweiterung Bettenhaus

6 Personalhaus

7 Schwesternhaus

8 Dienstwohnungen

9 Zufahrt Patienten und Besucher

10 Warenlieferung

3-7 Geschosßpläne 1: 1000.

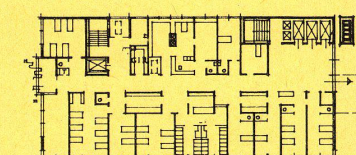
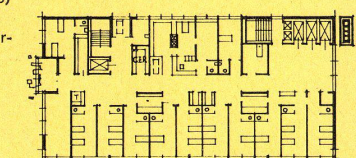
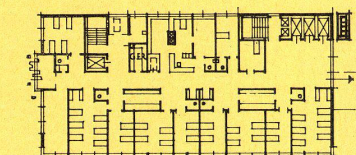
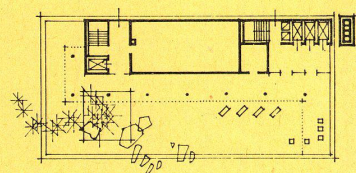
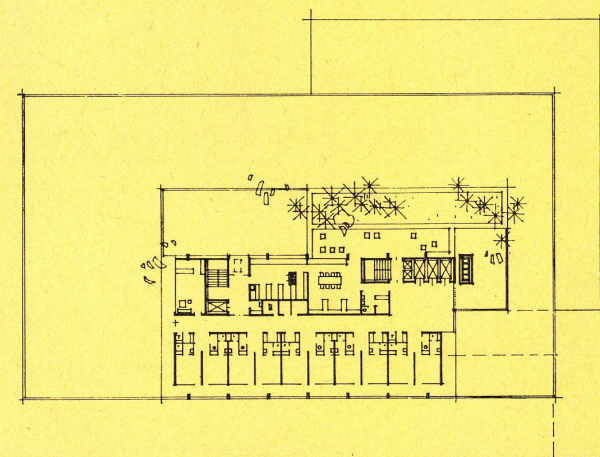
3 Dachgeschosß

4 Geschosse LMN (allgemeine Chirurgie) und Geschosse SR (allgem. Medizin)

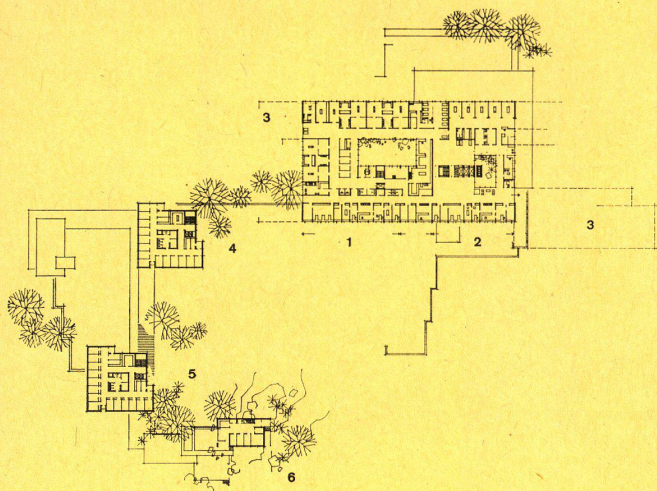
5 Geschosse PO (Privatabteilung Chirurgie) und Geschosß T (Isolation)

6 Geschosse HJ (Geburtshilfe)

7 Geschosß G (Pikettpersonal)

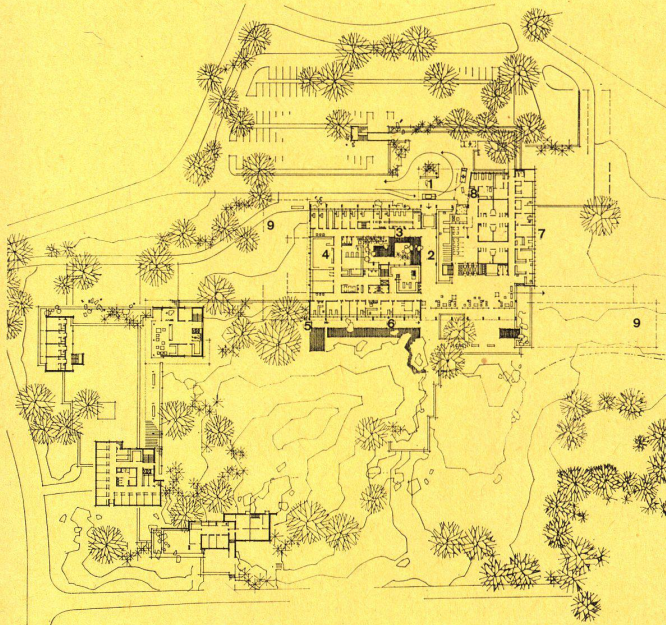






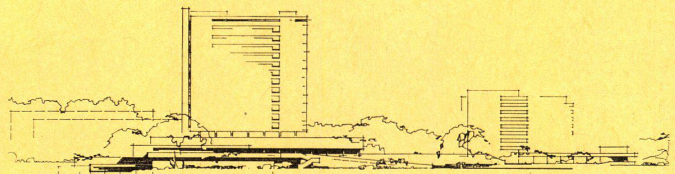
- 8  
Geschoß F 1:2500.  
1 Operationsabteilung  
2 Gynäkologie  
3 Erweiterung  
4 Personalhaus  
5 Schwesternhaus  
6 Dienstwohnungen  
9  
Geschoß E 1:2500.  
1 Patienten- und Besuchereingang  
2 Portier und Aufnahme  
3 Verwaltung  
4 Laboratorien  
5 Psychiatrische Beratung  
6 Medizinische Administration  
7 Röntgendiagnose und -therapie  
8 Notfälle  
9 Erweiterung  
10  
Geschoß D 1:2500.  
1 Warenanlieferung  
2 Küche  
3 Wäscherei  
4 Speisesäle  
5 Saal  
6 Physikalische Therapie  
7 Turnraum

- 8 Magazine und Lager  
9 Parkplätze  
10 Untergeschoß Personal mit Bastelräumen und Velogarage  
11 Personalhaus, Zimmergeschoß  
12 Schwesternhaus, Untergeschoß mit Tagraum, Bastelraum  
13 Dienstwohnungen mit Garagen  
11  
Geschoß C 1:2500.  
1 Garagen  
2 Werkstätten  
3 Heizung  
4 Obduktion

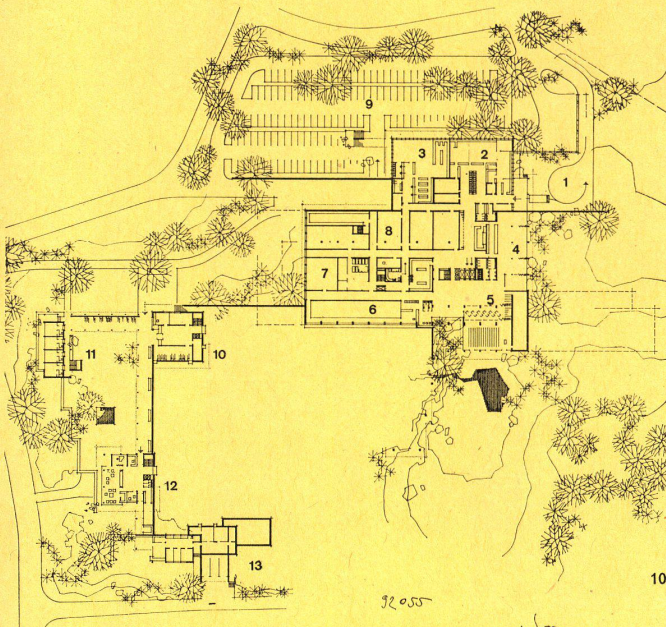


8

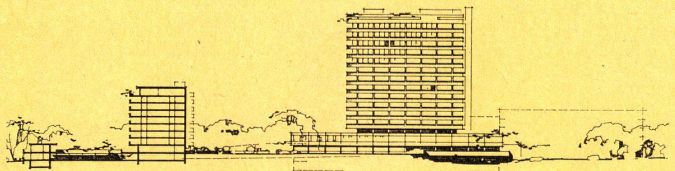
- 12  
Hauptbau und Personalhäuser, Nordwest 1:2500.  
13  
Schnitt Personalhäuser vom Hauptbau, Südost 1:2500.  
14  
Schnitt Bettenhaus 1:2500.



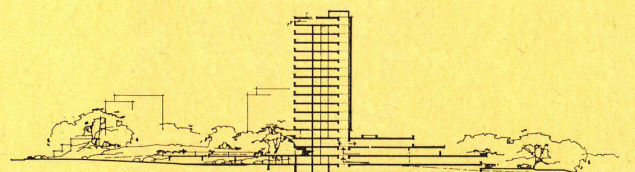
12



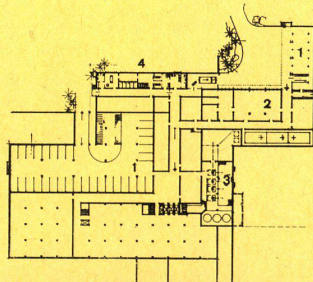
9



13



14



11



Die Charakterisierung der drei ersten Entwürfe durch das Preisgericht ist folgende:

1. Rang: Karl Häberli, Bischofszell/  
Frauenfeld, Jan Gundlach, Frauen-  
feld, Armin M. Etter, Zürich.

Das nach Südosten orientierte, 50 m hohe Bettenhaus steht auf den ihm stufenförmig vorgelagerten Behandlungs-, Administrations- und Wirtschaftsgeschossen. Dabei ist das abfallende Gelände durch Terrassierungen stark ausgenutzt. Die Personalhäuser liegen gestaffelt gegen die Thundorferstraße.

Der Zugang erfolgt sowohl für die Patienten als auch für Besucher von der Weinackerstraße her. Die Lage des Lieferanteneinganges ist vertretbar. Die Personalhäuser sind richtig disponiert.

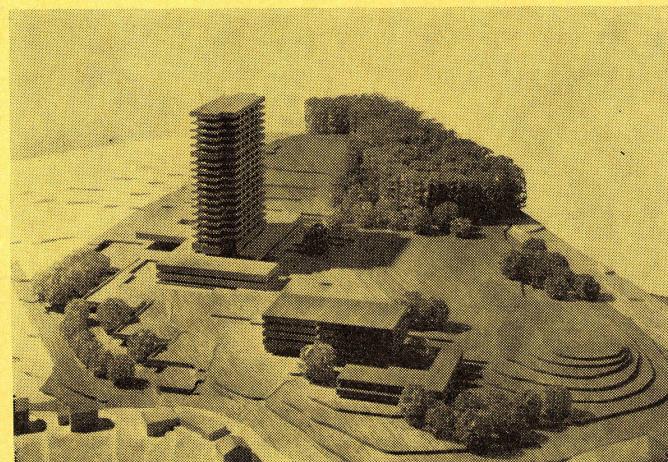
Der Weg des Besuchers zum Eingang in die Halle mit Auskunft und Lifts ist zu weitläufig. Sonst ist die räumliche Anordnung des Erdgeschosses zweckmäßig.

Das Behandlungsgeschoß ist disziplinenmäßig gut getrennt und richtig organisiert. Die internen Wege sind relativ günstig. Für genügende Belichtung ist gesorgt. Durch die vorgeschlagene Staffelung werden im ersten Untergeschoß brauchbare Wirtschaftsräume geschaffen. Die Pflegestation ist gut disponiert. Die Personalhäuser weisen eine gute grundrissliche Gestaltung auf. Die Gruppe der Baukörper steht schön in der Landschaft und ist gegenseitig gut abgewogen. Der Vorschlag für die Erweiterung überzeugt. Reizvoll ist die Anlage der Personalhäuser und der Wohnungsbauten. Die maßstäbliche Formulierung macht den großen Baukörper erträglich. Der große Kubikinhalt erklärt sich durch die Terrassierung und die großzügige Anlage der Verkehrsflächen.

Kubikmeterinhalt: Spitalgebäude rund 109 400 m<sup>3</sup>, Personalbauten rund 34 300 m<sup>3</sup>.

2. Rang: Max P. Kollbrunner, Zürich.

Zwei Baugruppen, Spitalgebäude mit dreigeschossigem Breitfuß und zwölfgeschossigem Bettenhaus mit

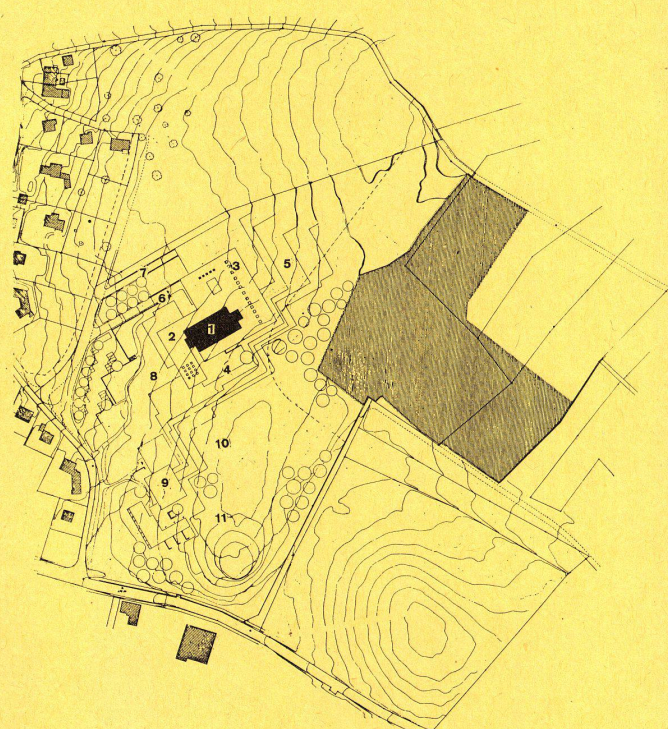


## 2. Rang

1 Modell.  
2

Situation 1: 5000.

- 1 Bettenhaus
- 2 Verwaltung, Frauenärzte, Pikettpersonal
- 3 Operation, Röntgen
- 4 Intimer, abgesenkter, windgeschützter Patientengarten
- 5 Erweiterung Behandlung
- 6 Spitalzufahrt
- 7 Warenanlieferung
- 8 Fußgänger
- 9 Personalhäuser
- 10 Park für Patienten
- 11 Park für Personal



2

Geschoßpläne 1:2500.

3

12. Geschoß (Frauenabteilung, Gynäkologie, allgemeine und private Betten)

4

10. und 11. Geschoß (Frauenabteilung, Geburtshilfe, allgemeine und private Betten)

5

3. bis 5. Geschoß (normale Privatabteilung)

6

1., 2., 6. bis 9. Geschoß des Bettenhauses und Obergeschosses der Personalhäuser (normale allgemeine Abteilungen, 32 Betten und 1 Isolierzimmer)

1 Krankenzimmer

2 Nebenräume

3 Personalzimmer

4 Einzimmerwohnungen

5 Viereinhalbzimmerwohnungen

7

1. Obergeschoß des Spitalgebäudes und Erdgeschoß der Personalhäuser (Behandlung und Untersuchung)

1 Operationsabteilung

1a aseptisch

1b septisch

2 Aufwachstation

3 Gebärdabteilung

4 Frauenärzte

5 Pikettpersonal

6 Saal

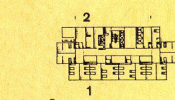
7 Chirurgen

8 Spezialärzte

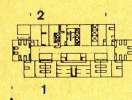
9 Personalzimmer

10 Einzimmerwohnungen

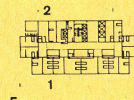
11 Viereinhalbzimmerwohnungen



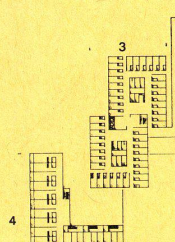
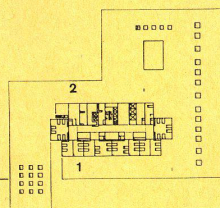
3



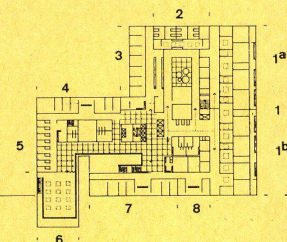
4



5



6

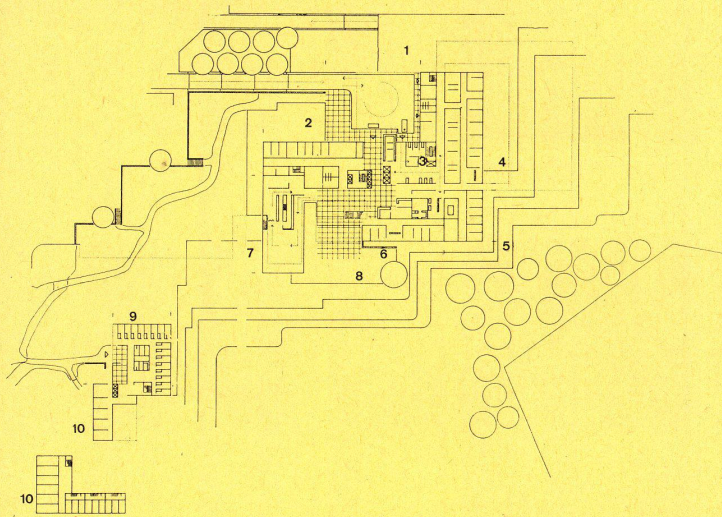


1a

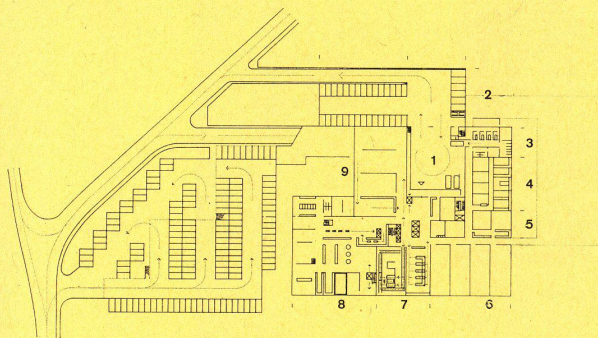
1b

7

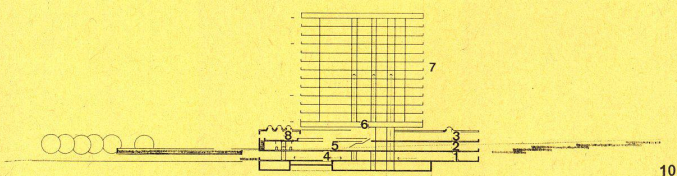




8



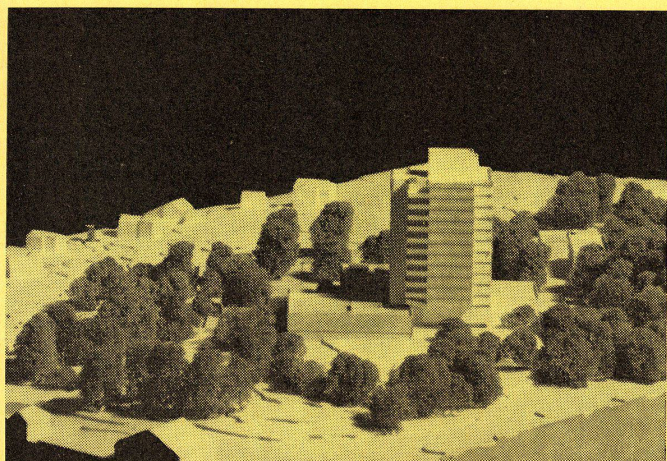
9



10

- 8 Erdgeschoß des Spitalgebäudes und Keller der Personalhäuser (Zentralversorgung)
- 1 Spitalvorfahrt
  - 2 Verwaltung
  - 3 Notfälle
  - 4 Röntgenabteilung
  - 5 Physikalische Therapie
  - 6 Medizinische Administration
  - 7 Personaleßraum
  - 8 Intimer, abgesenkter, windgeschützter Patientengarten
  - 9 Personalzimmer
  - 10 Keller

- 9 Erstes Untergeschoß des Spitalgebäudes (Zentralversorgung)
- 1 Anlieferung
  - 2 Garage
  - 3 Aufbahrung, Obduktion
  - 4 Labors
  - 5 Apotheke
  - 6 Lager
  - 7 Bettenzentrale
  - 8 Küche
  - 9 Wäscherei
  - 10 Spitalgebäude Längsschnitt 1:2500.
  - 1 Apotheke, Labor
  - 2 Röntgen
  - 3 Operation
  - 4 Küche
  - 5 Halle
  - 6 Installationsgeschoß
  - 7 Bettenabteilungen
  - 8 Saal



1

- 1  
3. Rang  
Modellaufnahme.

je einer Pflegestation pro Geschoß, zwei- bis fünfgeschossige Gebäudegruppe der Personalbauten in der Ecke Thundorfer- und Weinackerstraße.

Die Erschließung des Spitalgebäudes für Fahrzeuge auf zwei Ebenen (Haupteingang, Krankeneinlieferung und Werkverkehr) sowie durch eine Fußgängerverbindung von der Thundorferstraße her mit Verbindung zu den Parkplätzen ist günstig. Die Eingangspartie ist durch Liftanlagen eingeeignet, es fehlt die räumliche Beziehung zur Halle. Die Erschließung des Untergeschosses ist zweckmäßig.

Operations- und Gebärdabteilung sind mit den zugehörigen ärztlichen Administrationen zweckmäßig organisiert.

Die kurze Bettenstation mit günstig orientierten Krankenzimmern und kurzen Wegen ist durch einen teilweise nur künstlich belichteten Gangerkauft. Die Zusammenfassung der Aufzüge und ihre Anzahl sind günstig. Die vorgeschlagene Erweiterung durch eine Aufstockung des Bettenhauses ist unerwünscht. Der Vorschlag der Zusammenfassung der Personalzimmer führt zu wenig wohnlichen Gemeinschaftsräumen, Erdgeschoß- und Nordzimmern.

Das schlanke, am Hügel Fuß stehende Bettenhaus wirkt städtebaulich überzeugend. Die Personalbauten bilden einen erwünschten Übergang zu der zu erwartenden Neuüberbauung an der Thundorferstraße.

Dem relativ hohen Kubikmeterinhalt stehen 326 Krankenbetten gegenüber.

Kubikmeterinhalt: Spitalgebäude rund 97 600 m<sup>3</sup>, Personalbauten rund 20 800 m<sup>3</sup>.

3. Rang: Meyer & Keller, Basel.

Das Projekt zeichnet sich durch einen gut gegliederten, quadratischen Turmbau auf einem breitgelagerten, flachen Behandlungstrakt aus. Die Personalhäuser überschreiten die zulässige Grenze in bezug auf den Waldabstand.

Die Disposition der Bauten und Plätze im Gelände ist zweckmäßig, mit Ausnahme der Personalhäuser. Zu beanstanden ist der enge Vorplatz der Zufahrt zum Haupteingang. Die Idee, alle administrativen Abteilungen im Erdgeschoß und alle Behandlungsabteilungen im ersten Obergeschoß zusammenzufassen, ist gut, bedingt aber eine aufwendige Eingangshalle. Die Patienteneinlieferung im Untergeschoß ist wegen der mangelnden Überwachungsmöglichkeit abzulehnen. Im übrigen sind die Beziehungen der Abteilungen untereinander in Ordnung. Die Pflegeeinheit ist im allgemeinen gut, besonders hinsichtlich des Ausgusses und des WC, dagegen sind die Dienstwege zum Stationszimmer und für die Verpflegung ungünstig. Der Kern der Pflegeeinheit ist zu wenig zur Verkürzung der Dienstwege ausgenutzt. Der Zugang zum Putzbalkon durch das Bad ist nicht zugänglich.

Die Personalhäuser mit den an langen Korridoren aufgereihten Zimmern sind langweilig.

Die städtebauliche und architektonische Durchbildung des Hauptbaues ist gut. Die Erweiterungsmöglichkeit ist nicht gelöst.

Kubikmeterinhalt: Spitalgebäude rund 89 100 m<sup>3</sup>, Personalbauten rund 22 500 m<sup>3</sup>.